

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 51 (1925)  
**Heft:** 51

**Illustration:** Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli  
**Autor:** Glinz, Theo

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli

Zeichnungen von Theo Glinz — Verse von Hans Jakob

XVII.



Sobald es rechtes Winterwetter,  
nimmt sich der Mensch zwei lange Bretter  
und bindet sie sich unten an,  
damit er darauf laufen kann.

Zwei Stecken mit kreisrunden Enden  
hält krampfhaft er in seinen Händen,  
damit rutscht auf dem Schnee er fort  
und sagt, er treibe Wintersport.

Bergauf ist's etwas mühevoll,  
doch abwärts fährt's dahin wie toll  
und fällt dabei der Mensch nicht um,  
ist's in der Tat ein Gaudium. —



Zum Halten sind die Schwünge da,  
Telemark und Christiania  
und die begabteren Vertreter  
die springen gar bis vierzig Meter.

Herr Chaibli, der das lernen will,  
steht hier voll Ehrfurcht still  
und sieht die Champions mit Grausen  
im Wettkampf durch die Lüfte sausen.

Jedoch um ja recht gut zu sehn,  
bleibt er nicht still am Platze stehn  
und plötzlich fühlt er — ach zu spät! —  
wie's unaufhaltlich abwärts geht.



Er sträubt sich zwar, jedoch im Nu  
reißt's ihn dem Absprunghügel zu  
und siehe da, er fliegt davon  
als wildgewordner Luftballon. —

Der Kopf steckt tief im weichen Schnee,  
die Beine ragen in die Höhe  
und unter Jubel und Gebräus  
gräbt schließlich man Herr Chaibli aus.

Zwar ist nach solchem kühnem Sprung  
ein jeder voll Bewunderung,  
doch Chaibli denkt in seinem Sinn,  
hier paß ich eigentlich nicht hin! —